



Nach anfänglichem Zögern kommen die Teilnehmer in Schwung.

Event aus lauter Lust und Laune

Rudelsingen und Co.: Beim Offenen Singen kommt der Wurm ins Ohr

Endlich in Rente! Keine fremdbestimmten Termine und durchgetakteten Tage mehr, und statt Hektik zu managen einfach nur den Augenblick genießen. Angelika Müller wusste schon während ihrer Berufstätigkeit als Journalistin und PR-Beraterin, was sie als Rentnerin tun wollte: singen und tanzen. Als es im vergangenen Jahr dann so weit war, hat sie sich erst einmal umgesehen, was es gibt und welcher Chor ihr denn zusagt.

Denn sie hatte bestimmte Vorstellungen. Nicht im Korsett von wöchentlichen Proben sein und auch keine öffentlichen Auftritte, sondern einfach nur mit anderen zusammen aus vollem Halse singen. So, wie sie es zuletzt als Kind in der Frohschar erlebt hatte. Ohne Befürchtungen, den Ton zu verpassen oder nicht textsicher zu sein. Auch beim Tanzen sollte es einfach gesellige Bewegung ohne jeden Leistungsdruck sein.

Vielfältiges Angebot

Schnell ist sie bei der Recherche auf

das offene Singen, also Mitsingkonzerte, gestoßen. Mittlerweile hat die Frankfurterin schon in Darmstadt, Frankfurt, Groß-Umstadt, Langen, Mainz und Offenbach mitgemacht. Mit dem Resultat, sich gar nicht mehr für einen Veranstalter entscheiden zu wollen. Bei den einen mag sie die räumliche Atmosphäre, die anderen haben eine perfekte Mischung von Jung und Alt, Einzelpersonen, Paaren und Grüppchen, und alle haben eingängige Lieder ausgesucht, die man unbeschwert und mit Inbrunst mitschmettern kann. „Da kommt die gute Laune einfach ganz von selbst“, sagt sie. „Egal, ob ich jetzt mit Freunden dorthin gehe oder allein, ob ich mit anderen näher in Kontakt gekommen bin oder nicht: Ich gehe nach den zwei bis drei Stunden beschwingt nach Hause.“

Müller bezeichnet die Art von Singen als „Gruppenkaraoke mit Entertainer und musikalischer Livebegleitung“. Keyboard und Halbplaybacks sowie gelegentliche Einspielungen unterstützen das Publikumssingen.

Während der Entertainer mit Charme und Witz durch eine Reihe alter und neuer Gassenhauer führt, strahlt ein Beamer die Verse an die Leinwand. „Da spielt es keine Rolle, wenn man das eine oder andere Lied nicht kennt“, sagt Müller.

Mit Wunschliddern

Bei einigen Veranstaltern kann man sich auf der Website vorab bestimmte Hits und Evergreens wünschen. So beim Original des Veranstaltungstyps, dem „Rudelsingen“. Der Gründer David Rauterberg in Münster/Westfalen hat seit 2011 rund 500 masentaugliche Lieder ausgewählt, die er seinen Teams zur Verfügung stellt. Die wählen daraus für drei Gesangsrunden 22 bis 25 Lieder, von zwei Pausen unterbrochen. Im hessischen Raum ist es das Team Siewert. Der Musiker und Mathematiker Jörg Siewert trägt das Konzept 100-prozentig mit: „Es geht hier nicht um Selbstdarstellung auf der Bühne. Wir helfen den Leuten schnell, mitsingen zu können.“ Und dabei kennt das Rudelsingen lediglich zwei Regeln: kein Labern während des Singens und möglichst im Stehen singen, damit der Atem die Stimme optimal füllen kann.

Einige Veranstalter haben nur wenige Sitzplätze. In den Pausen zu sitzen und sich zu unterhalten sei aber schon ganz angenehm, meint Müller. Deshalb schätzt sie das Rudelsingen im Kulturzentrum in Mainz. Beim „Gute-Laune-Singen“ in Langen gehörte die 66-Jährige zu den Jüngsten, beim Rudelsingen in Frankfurt war sie eine der Älteren. Aber egal wo, der Ohrwurm für den nächsten Tag sei immer dabei.

Und was singt sie am liebsten? „Ich nehme es, wie es kommt, ich habe kein Lieblingslied“, sagt sie. „Am besten gefällt mir die Mischung beim Rudelsingen, die ist dynamisch und spannungsvoll, und man muss sich einfach im Takt mitbewegen.“ Apropos: Wie sieht es denn mit dem Vorsatz Tanzen aus? „Da fange ich jetzt an zu suchen.“ *Karin Willen*

Offenes Singen, was ist das?

Im Rahmen der Jugendmusikbewegung der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wollte der Initiator Fritz Jöde erstmals die Jugend mit Volksliedern in offenen Singstunden aktivieren. Sie waren gedacht als gemeinschaftsbildender Protest gegen Schlager und Jazz sowie gegen die „bürgerliche Kunstheuchelei“ in Opern- und Konzertsälen. Im Nationalsozialismus und in der DDR wurde das Format für die herrschende

Ideologie vereinnahmt. Dagegen ging das Massensingen von Volksliedern in den baltischen Staaten in den 80er Jahren als „Singende Revolution“ in die Geschichte ein.

Die Wendung zum Event aus lauter Lust und Laune vollzog dann 2011 das Rudelsingen in Münster. Heute treffen sich unter dem „wölfischen“ Schlagwort bundesweit monatlich mehr als 10.000 Menschen zum zwanglosen Singen beliebter und

eingängiger Lieder. Tendenz steigend. Das Repertoire ist weit gefasst. „Mein kleiner grüner Kaktus“ der Comedian Harmonists, Hans Albers Reeperbahnlied, Reinhard Meys „Über den Wolken“ oder der Popsong „You raise me up“ gehören dazu. Manchmal sind sogar populäre Kinderlieder dabei. Hauptsache, die Melodien sind beliebt, setzen schöne Erinnerungen frei oder rocken sonstwie die Seele. *wil*

Hier wird einfach nur gemeinsam gesungen:

Einfach Singen für Frauen im Evangelischen Frauenbegegnungszentrum (EVA) in der Innenstadt, Saalgasse 15:

Bis zu 30 Frauen

Lieder aus aller Welt, oft mehrstimmig und dazwischen Stimmbildungseinheiten mit der Musikpädagogin Ursula Mühlberger

Jeden zweiten Mittwoch im Monat von 19.00 bis 20.30 Uhr

Telefon 0163 / 796 7709

Gute-Laune-Singen in Stadtbibliotheken in Frankfurt, Offenbach und Langen:

Bis zu 80 Personen

Hits und Evergreens, Klassik und Volkslieder mit dem Ensemble Gesang und Satire um Detlef Regenbergl

An ausgewählten Terminen von 19.30 bis 22.00 Uhr, die nächsten sind am 5. Juni

im Bücherturm Offenbach und am 9. Juli im Bibliotheksturm in Sachsenhausen
www.gute-laune-singen.de/veranstaltungen
Telefon 0171 414 4179

Offenes Singen im Foyer der Gethsemanekirche, Eckenheimer Landstraße 90:

Bis zu 30 Personen

Lieder aus aller Welt, mehrstimmig und mit Stimmbildungseinheiten dazwischen mit der Musikpädagogin Ursula Mühlberger

Jeden dritten Dienstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr

Telefon 0163 / 796 7709

Offenes Singen im Cantate Saal der Volksbühne im Großen Hirschgraben 15:

Bis zu 200 Personen

Vom Volkslied bis zum Rocksong, von der Kantate bis zum Soundexperiment mit Uli Mangel und Georg Feils

Regelmäßig, die nächsten Termine sind am 4. April und 20. Juni, 19.00 Uhr

Telefon 069 / 241 424 35



Rudelsingen im Club „Das Bett“ in der Kommunikationsfabrik, Schmidtstraße 12, im Gallus:

200 Personen und mehr

Von Schlager bis Rock, vom aktuellen Radio-Hit bis zum Evergreen, manchmal ist auch ein Volkslied dabei. Mit dem Team Jörg Siewert und Steffen Walter, die auch in Darmstadt und Mainz Rudelsingen moderieren

Alle zwei bis drei Monate, das 13. Frankfurter Rudelsingen ist am 26. Mai
www.rudelsingen.de/termine
Telefon 069 / 75089973

Rudel Sing-Sang in der Friedenskirche, Fischbacher Straße 2, im Gallus:

Ab 50 Personen

Schlager, Evergreens, Pop und Rock und mindestens die Hälfte der Texte auf Deutsch mit dem chorerfahrenen Berufsmusiker Tom Jet, der auch durch die Region tourt

Alle zwei Monate, die nächste Veranstaltung ist am 20. April um 20 Uhr
www.tomjet.bplaced.net/kalender/Termine_aktuell.pdf
E-Mail: info@tom-jet.de

Voices & Guitars im ökumenischen Zentrum Pax & People im Europaviertel, Pariser Straße 6–8

Kleiner Kreis

Vor allem Lagerfeuerlieder. Wer will, bringt seine Gitarre mit.

Freitags etwa alle drei Monate ab 19 Uhr
www.pax-und-people.de/beitrag/aktuelles-wochenprogramm/
Telefon 069 / 973 288 788

Wirtshaussingen im Club Voltaire, in der Innenstadt, Kleine Hochstraße 5

30–40 Personen

Ein Mix aus Volksliedern, alten und gelegentlich auch neueren politischen Liedern, manchmal auch mit Schlagen und auf Englisch, begleitet von Gitarre, Klavier oder Ziehharmonika. Im Sitzen bei Essen und Trinken

Jeden ersten Sonntag im Monat ab 19 Uhr
www.club-voltaire.de/veranstaltungen/index_html
Telefon 069 / 29 24 08

Im vergangenen November veranstaltete Tom Jet zum ersten Mal einen Rudel Sing Sang in der Friedenskirche im Gallus.

Karin Willen